

# Zum Gedenken an Max Dutli : Präsident des Vereins Aargauischer Alterseinrichtungen (VAAE) von 1990 bis 1993

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Heimes (Cafeteria, Veranstaltungen) und der Integration ins Dorf hofft man,

“ **Auch im Heim kann man sich seine Freiheit bewahren!** ”

diese Schwellenangst zu senken, denn «eigentlich sollte man den Schritt in ein Altersheim machen, wenn man sich noch assimilieren, wenn man sich noch irgendwo einnisten, heimisch werden kann». Es hat wohl mit der allgemeinen Individualisierung des Menschen zu tun, dass das Zusammenleben unter alten Menschen oft gar nicht einfach ist – es gibt, so hat Heinz Lütold festgestellt, viel Streit in Altersheimen. Und auch Alterswohngemeinschaften haben zurzeit noch wenig Erfolg in der Realisierung. Lernen, besser miteinander umzugehen, könne man wohl nur in jüngeren Jahren – und das wohl erst, wenn es uns schlechter gehen werde!

#### «Vorreiterrolle» in der Verbandspolitik

Heinz Lütold ist einer der noch seltenen Vertreter von Trägerschaften, die sich in der Verbandspolitik engagieren. Der

Kanton Aargau spielte hier eine Art «Vorreiterrolle»: Schon seit der Gründung des VAAE vor fünf Jahren galt die Regel, dass ein Trägerschaftsvertreter das Präsidium übernehmen müsse. Was der Heimverband Schweiz anstrebt, praktizierte der VAAE (und neu Sektion Aargauer Alterseinrichtungen) seit längerer Zeit: Öffnung des Vereins, bessere Einbindung der Trägerschaften. «Trägerschaften», so stellt Heinz Lütold fest, «kommen oft erst zum Verband, wenn sie Hilfe benötigen – vergleichbar vielleicht mit den alten Menschen, die auch erst ins Heim kommen, wenn es anders nicht mehr geht». Hier könnte auch der Heimverband Schweiz mit Weiterbildungen für Trägerschaftsvertreter aktiv werden – mit konzeptioneller Schulung beispielsweise. Streitpunkt zwischen Trägerschaften und Heimleitungen sei ja immer wieder, dass sich erstere allzusehr in Details einmischten. Hier Zurückhaltung üben lernen, setze aber zugleich voraus, dass Heimleiter immer mehr auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht erstklassig ausgebildet seien.

Der VAAE will in der aargauischen Altersheimpolitik ein ernstzunehmender Ansprechpartner werden. Die Schaffung einer kantonalen Geschäftsstelle war ein Schritt in dieser Richtung. Heinz Lütold ortet diesbezüglich auch ein Interesse des Kantons: «Ich merke, dass der Kan-

ton das Gefühl hat, dass der Verband ein Sprachrohr werden sollte: ein Verbindungsglied zu den Heimen. Dies erfordert von uns auch mehr Werbung und Öffentlichkeitsarbeit; es wäre natürlich sinnvoll, wenn möglichst alle Heime unserem Verband angeschlossen wären.» Seine Aufgabe sieht Heinz Lütold darin, den Verband nach aussen zu repräsentieren und zu vertreten. Auch konzeptionelle Arbeit und Kontakte mit dem Kanton, der Geschäftsleitung des Heimverbandes und Nachbarverbänden fallen in sein Ressort. Die Veranstaltung von Weiterbildungen und der praktische Teil der Ausbildung zur Betagtenbetreuerin an der Schule für Berufsbildung in Aarau laufen über Verein und Vorstand. Kleinarbeit und Organisation von Anlässen usw. werden ihm von der Geschäfts-

“ **Trägerschaften kommen oft erst zum Verband, wenn sie Hilfe benötigen.** ”

stelle abgenommen. Durch die Möglichkeit, mitzureden in Vernehmlassungsverfahren, eröffnen sich für Heinz Lütold Wege zur Mitgestaltung der Zukunft. ■

## ZUM GEDENKEN AN MAX DUTLI

Präsident des Vereins Aargauischer Alterseinrichtungen (VAAE) von 1990 bis 1993



Am 12. Oktober 1994 verstarb nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit Max Dutli in seinem 67. Altersjahr.

Als Eva Johner Bärtschi den vorangehenden Text erarbeitete, schrieb sie noch: «Den ersten Termin hatte ich schon im vergangenen Jahr mit Herrn Dutli vereinbart, der dann aus gesundheitlichen Gründen Anfangs Januar (1994) ganz überraschend vom Präsidium zurücktreten musste.» Sein Name stand damals ganz zu oberst auf der Liste, als wir unsere Serie «Wir stellen vor»

planten. Auch Max Dutli war, wie nun sein Nachfolger, Heinz Lütold, der einzige Nicht-Heimleiter unter den Regionalpräsidenten. Es war nicht mehr möglich, ihn vorzustellen. Mit einem unerwarteten Telefonanruf auf der Geschäftsstelle meldete sich der sympathische Aargauer als Aktiver ab. Dass er sich so rasch ganz «abmelden» würde, das ahnten wir damals noch nicht. Nun bleibt uns nur noch die Erinnerung an einen tüchtigen Regionalpräsidenten und vor allem an einen lieb und vertraut gewordenen Menschen.

Roger Hossmann, Geschäftsführer des VAAE, hält dazu fest:

Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit kam Max Dutli schon in den 70er Jahren in Kontakt mit der Planung des Altersheims in Spreitenbach. Von da an blieb er der Altersarbeit treu. So wirkte er während vieler Jahre im Vorstand des Altersheims Spreitenbach mit und amtierte lange Zeit als Stiftungspräsident. Seit 1988, dem Gründungsjahr des VAAE, arbeitete Dutli auch in diesem Gremium aktiv mit, anfangs als Gründungsmitglied und dann als Vizepräsident. Schon damals war klar, dass Max Dutli nach seiner frühzeitigen Pensionierung das Präsidium des VAAE übernehmen

würde. Er wendete dann auch einen grossen Teil seiner neu gewonnenen Freizeit für die Belange der Altersarbeit auf und betätigte sich im VAAE als umsichtiger Präsident. Sein Wirken für die Aargauischen Alterseinrichtungen war wirklich ausserordentlich, und er setzte auch seine zahlreichen beruflichen, politischen und privaten Beziehungen zugunsten der Anliegen des VAAE ein, wo immer es nötig und möglich war. Der VAAE verliert in Max Dutli einen grossen Förderer, dessen Engagement uns sehr fehlen wird.

lernte Max Dutli bei den verschiedenen Veranstaltungen im VAAE kennen und schätzen und traf vor allem auch im Rahmen der Vorarbeiten zur Betagtenbetreuer-Ausbildung mit ihm zusammen. Er zählte bei meinem Eintritt in die Redaktion des damaligen VSA zu den ersten aktiven Bekanntschaften und hatte immer ein freundschaftliches Wort, eine geduldige Erklärung für die Anfängerin übrig. So ist der Abschied von Max Dutli ein Loslassen von einer noch jungen Begegnung, die jedoch fest in die Erinnerungen an jene ersten VSA-Jahre eingebunden ist. Max Dutli wird uns – und mir fehlen. *Erika Ritter* ■

